

Prof. Dr. Christoph Dinkel
Pfarrer

Predigt über Matthäus 11,28
Gottesdienst am 29. Juni 2014, 2. nach Trinitatis, mit Taufen
Christuskirche Stuttgart

Der Wochenspruch dient uns heute zugleich als Predigttext. In Matthäus 11,28 sagt Jesus:
„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“

1. Erquicken als bedrohtes Wort

Liebe Gemeinde!

Im Internet gibt es eine Rote Liste der bedrohten Wörter. In dieser Liste finden sich so wunderschöne Wörter wie: Lichtspielhaus, Fisimatenten oder Labsal, saumselig, Kleinod oder wohlfeil. Bislang nicht in diese rote Liste aufgenommen ist das Verb „erquicken“. Dabei zählt es ebenfalls zu den wirklich selten gebrauchten deutschen Worten. Die Uni Leipzig weist nach, dass im Vergleich zu „erquicken“ der bestimmte Artikel „der“ 2 hoch 19-mal häufiger gebraucht wird. 2 hoch 19 – Sie müssen das nicht im Kopf rechnen – bedeutet 524.288 Mal. Anders formuliert: erquicken wird wirklich selten gebraucht, viel zu selten. Es hätte es verdient, in die rote Liste der bedrohten Wörter aufgenommen zu werden. Denn „erquicken“ ist in einer Vorform schon seit dem 9. Jahrhundert nachweisbar, hat also einen althochdeutschen Ursprung und ist unverändert seit Luthers Zeiten in Gebrauch. Das Element „Quecksilber“ und das englische Wort „quick“ verdanken sich demselben Ursprung. Erquicken heißt „lebendig machen“, „erfrischen“, „beleben“. Es ist also nicht nur vom Klang, sondern auch von der Bedeutung her ein besonders schönes Wort.

2. Die Taufe als Erquickung

Erquicken – auch wenn Jesus leider kein Althochdeutsch konnte – das Wort beschreibt genau, was bei der Taufe geschieht und worum es Jesus ging. Er selbst ließ sich von Johannes dem Täufer im Jordan taufen und verstand dies als Beginn eines neuen Lebens mit Gott. In der Spätantike verstand man die Taufe daher als „Bad der Wiedergeburt“. In den alten Kirchen Roms kann man erkennen, wie das zu gemeint ist: Für die Ungetauften führte der Weg in die Kirche durch das sogenannte Baptisterium, einen gesonderten Teil der Kirche mit einem großen Taufbecken, das von frischem Wasser geflutet war. Der Täufling wurde dort ganz untergetaucht. Als erquickter, gänzlich erfrischter und neu belebter Mensch stieg er aus dem Bad der Taufe und war nun berechtigt, am Gottesdienst der Gemeinde und am Abendmahl teilzunehmen.

Ähnlich erzählt es auch die Apostelgeschichte von einem Mann aus Äthiopien, der vom Apostel Philippus auf dem Weg von Jerusalem nach Gaza getauft wird (Apg. 8,26ff). Nach einem intensiven Gespräch stoßen Philippus und der Äthiopier mitten in trockenem Gelände auf ein Gewässer. Sie steigen gemeinsam hinein und Philippus tauft den Äthiopier. Dieser, so

heißt es, zieht fortan seine Straße fröhlich weiter. Er ist erfrischt an Seele und Leib. Die Taufe ist für ihn eine ganz umfassende Erquickung.

Mit der Taufe von NN, NN und NN wünschen wir ihnen, dass sie ihr Leben in solcher Weise erquickt führen, dass sie Gottes Lebendigkeit an sich und in sich spüren, dass sie immer wieder erfrischt werden, wenn sie durch dürre Tage müssen. „Ich will euch erquickern“ – diese Botschaft Jesu wird in der Taufe anschaulich: Gottes Lebendigkeit soll die Getauften umströmen, seine Lebenskraft soll sie erfüllen, seine Weisheit in ihr Herz eingehen, sein Segen und seine Engel sollen sie begleiten. Alle guten Wünsche legt Jesus in diesen einen Satz hinein: Ich will euch erquickern. Und die Taufe versinnbildlicht genau das.

3. Die Erquickung der Mühseligen und Beladenen

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid – mit diesem Ruf wendet sich Jesus an die Menschen, die ihn begleiten. Man nennt diesen Ruf den „Heilandsruf“. Jesus wendet sich besonders denen zu, die unter der Last des Lebens ächzen und leiden, weil sie krank sind oder Schmerzen haben, weil sie trauern wegen eines verstorbenen Menschen oder traurig sind wegen erlittener Niederlagen. Mühselig und beladen sind auch jene, denen zu viel aufgeladen ist an Arbeit, an Zuständigkeiten oder Verantwortung – oder die sich selbst zu viel aufgeladen haben, auch das gibt es ja.

Jesu hatte ein feines Gespür für die Lasten des Lebens und wie sehr sie die Menschen plagten. Jesus merkte auch, dass solche Lebenslasten Menschen einsam machen und an den Rand drängen. Immer wieder wendet er sich gezielt jenen zu, die nicht mehr die Kraft haben, sich selbst nach vorne zu wagen, die sich verstecken, weil sie sich anderen nicht zumuten wollen, oder die versteckt werden, weil andere sie als Zumutung beiseiteschieben. Den Mühseligen und Beladenen wendet sich Jesus deshalb besonders zu. Diesen Impuls Jesu hat die Christenheit von Anfang an aufgenommen. Durch Seelsorge und Diakonie, durch Hilfe von Nachbar zu Nachbar setzen wir fort, was Jesus begonnen hat: die Erquickung, die Aufrichtung, die Belebung der Mühseligen und Beladenen.

4. Erquickern als Kern der Botschaft Jesu

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquickern! – Der Heilandsruf führt uns zum Kern der Botschaft Jesu. Denn Jesus will ein Leben in Fülle für alle – und ganz besonders für jene, die in Gefahr sind, von der Lebensfülle abgeschnitten zu werden. In seinen Seligpreisungen zählt er sie auf: die Armen, die Leidtragenden, die Sanftmütigen, alle die nach Gerechtigkeit hungern, die Barmherzigen, die Friedensstifter und jene, die verfolgt werden. Ihnen verheißt er, dass sie getröstet werden und die Erde ihnen gehören wird. Jesus teilt ihren Lebenshunger und er stärkt die Hoffnung, dass Gottes Fülle allen zuteil wird.

Die Taufe ist sichtbares Zeichen für die Verheißung Gottes, dass er ein Leben in Fülle für den Getauften will, dass er uns beisteht, uns segnet und erquickt. Wenn wir uns also einmal mühselig und beladen fühlen, wenn wir uns vom Leben abgeschnitten wähnen und an den Rand gedrängt, dann sollten wir uns daran erinnern, dass über unserem Leben diese Zusage Jesu steht: Ich will dich erquickten. – Amen.

Nachweise:

http://wortschatz.uni-leipzig.de/cgi-bin/wort_www.exe?site=1&Wort=erquickten

<http://www.bedrohte-woerter.de/>

mittelhochdeutsch erquickten, althochdeutsch irquicchan, zu gleichbedeutend mittelhochdeutsch quicken, althochdeutsch quicchan, eigentlich = lebendig machen (aus:

<http://www.duden.de/rechtschreibung/erquickten>)

erquickten Vb. ‘neu beleben, laben, erfrischen’, ahd. irquicken ‘lebendig machen, beleben’ (um 800), mhd. erquickten, mnd. erquickten, erquecken gehören zu einem Simplex ahd. quicken (9. Jh.), mhd. quicken, quecken, mnd. quecken, das zu einem in nhd. keck (s. d.) erhaltenen Adjektiv mit der ursprünglichen Bedeutung ‘lebendig’ gebildet ist (s. auch quicklebendig, Quecksilber). Daher stehen quicken und erquickten noch im 16. Jh. für ‘lebendig machen’. – erquicklich Adj. ‘erfreulich, belebend’ (Ende 15. Jh.); unerquicklich Adj. ‘unerfreulich, unangenehm’ (17. Jh.). (aus: <http://www.dwds.de/?qu=erquickten>)